



Quelle: Rhein-Zeitung Nr. 131, 16.06.16, Seite 22

L 255 erneut nach Hangrutsch gesperrt



Aufräumen war in Roßbach gleich an zwei Stellen entlang der L 255 angesagt: Nahe Niederbuchenau (rechts) ist bei einem erneuten Hangrutsch an gleicher Stelle auch der obere Hang abgegangen. Bei Oberbuchenau ist eine Eiche auf die Landesstraße gestürzt.

Fotos: Ralf Grün

Unwetterschäden Damm des Rückhaltebeckens im Roßbacher Masbachtal instabil – Experten prüfen

Von unserem Redakteur
Ralf Grün

■ **Roßbach.** Ein Hangrutsch und eine entwurzelte Eiche infolge weiterer Unwetter haben den Landesbetrieb Mobilität in Absprache mit der Verbandsgemeinde Waldbreitbach dazu veranlasst, am Mittwoch die L 255 bei Roßbach erneut zu sperren. Die Aufräumarbeiten, am Mittag begleitet von weiterem Starkregen, waren am Nachmittag

weitgehend erledigt, sodass die Straße für den Verkehr wieder freigegeben werden konnte.

Wie die RZ von Ortsbürgermeister Jürgen Becker erfuhr, gab es auch ein Gespräch darüber, wie der Hang zwischen Nieder- und Oberbuchenau, der bereits zum zweiten Mal ins Rutschen kam und diesmal auch oberhalb einer Zufahrt zu einem Privatgelände abging, so schnell wie möglich gesichert werden kann. Dazu Ortsbürgermeister Becker: „Der LBM plant, den Hang mit verschiedenen großen Steinen zu stabilisieren.“

Ein dringend zu lösendes Problem stellt sich für die Roßbacher auch im Masbachtal. Dort muss laut Becker der Damm des Regenrückhaltebeckens auf jeden Fall



Pressebericht

www.ff-waldbreitbach.de
PB-E1631, Seite 2/2



saniert werden. Gegenwärtig prüfen Experten dessen Standfestigkeit und damit auch, wie viel Wasser überhaupt noch sicher in das Becken fließen darf, ohne dass der Damm zu brechen droht. Dazu gab es laut Becker auch aktuell im Gemeinderat Nachfragen. Denn auch vor etwa 14 Tagen, nach den ersten Unwettern der anhaltenden Schlechtwetterperiode, gab es auch im Masbachtal Schäden zu verzeichnen.

Vor diesem Hintergrund gewinnt auch die Renaturierung des Masbachs innerhalb von Roßbach eine neue Qualität. Bereits vor Jahren ist das Thema auf den Tisch gekommen, den Bach aus der Verrohrung „zu befreien“. Die Umsetzung erwies sich bisher als

schwierig, weil sich Anlieger querstellten. Dazu Becker: „Die Verrohrung ist nun nicht mehr nur ökologisch ein Problem, sondern auch angesichts zunehmender Starkregenereignisse.“ Was die Renaturierung angeht, könnte es schon bald vorwärtsgehen. Laut Becker zeichnet sich ein sogenanntes Planfeststellungsverfahren ab.

Unterdessen staunen die Menschen im Wiedtal darüber, dass die Wied nach all den starken Niederschlägen noch nicht über die Ufer getreten ist. Die braunen Wassermassen wälzen sich gerade so unterhalb der Flussbettoberkante durch das Tal, ohne bisher größere Überflutungen zu verursachen. Auch Jürgen Becker hofft, dass das so bleibt.